UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES


# Vormittags-Ausgabe.
## Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Alle Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.

| 3. Jahrg. | Berlin, | Nr. |
|---|---|---|
| 1936 | Mittwoch, 5. August | 1018 |


### In der Kampffront vor Madrid.

**Burgos, 4. August.** Der Sonderberichterstatter des DNB, der hier Tage das nördliche Kampfgebiet bereiste und — wie gemeldet — mit General Mola eine Unterredung hatte, schildert im Folgenden eine Fahrt, die er vom Hauptquartier in Burgos in Begleitung eines Ordonanzoffiziers an die Front im Süden unternahm.

Fast 160 Kilometer hindurch war vom Krieg nichts zu sehen. Friedlich und ruhig lag die Gegend, so wie man sie von vielen Fahrten früherer Zeit her kennt. Keine Soldaten, kein Geschütz, keine Merkmale vergangener Kämpfe. Die grau-braunen Dörfer, zusammengeschmiegt unter dem Schutz der von altersher festungsähnlichen Charakter tragenden, überragenden Kirchen, zeigten ihr gewöhnliches Leben. Kleine faschistische Posten der Patrouillen der Zivil-Garde kontrollieren den Durchgangsverkehr in den Dörfern.

Langsam wächst aus der welligen Ebene die mächtige Gebirgskette der Somosierra und der Guadarrama heraus. In schneller Fahrt nähern wir uns dieser Trennungslinie zwischen Alt- und Neu-Kastilien, von deren Höhen aus man in der Ferne die Hauptstadt des Landes liegen sehen kann. Etwa 20 Kilometer trennen uns noch von der vordersten Linie.

Die ersten Zeichen des Krieges werden sichtbar: umgestürzte Fahrzeuge, verbrannte Lastkraftwagen, Einschläge von Fliegerbomben und Granaten mittlerer Artillerie, Autos aller Art bringen Munition und Proviant sowie Ablösungen nach vorn. Marschiert wird überhaupt nicht. Die Truppe ist behelfsmäßig motorisiert, und der ganze Krieg hier kann als Krieg der Landstraße bezeichnet werden. Der Grund für diese Eigenart liegt in der Beschaffenheit des Geländes, das Gebirge, Wasser bei glühender Hitze alle Fußmarschabschätzen illusorisch macht.

Nach einigen Kilometern ist der Paß der Somosierra auf einer Höhe von 1440 Meter erreicht. Vorsichtig geht es nach Süden, Madrid zu, bergab, bis ein Dörfchen in Sicht kommt, Molegaro, wo in einem der Front zugewendeten Häuschen der Befehlshaber des Abschnitts, Infanterieführer VI, Oberst Garcia Escamez, ein bekannter Marokko-Kämpfer, zweimal ausgezeichnet mit dem höchsten spanischen Kriegsorden „Cruz Laureada de San Fernando", seine Befehlsstelle errichtet hat.

Ueber 100 Lastkraftwagen am Rande der Landstraße, so gut wie möglich gegen Fliegersicht gedeckt, reguläre Truppen und Freiwilligen-Formationen warten in den Häusern und Höfen auf den Augenblick der Ablösung.

Nach wenigen Minuten kommt der Begleitoffizier vom Befehlshaber mit der Nachricht zurück: Wir könnten so weit vor, wie wir zum Schutz der Marschkolonnen brauchten wir in schnellster Fahrt durch vom Feind eingesehenes Gelände, 7 Kilometer nach vorn, bis in einen Hohlweg der äußerste Vorposten uns mit der überraschenden Bemerkung stoppte, daß der nächste Meter bereits den Anfang des Zwischengeländes darstelle.

Von der anderen Seite knallte die Artillerie 600 Meter halblinks hinter uns in den linken Abschnitt der Division. Die Geschütze der Nationalisten erwiderten das Feuer. Rauch- und Dreckfontainen spritzten in dem nur einen Kilometer vor uns liegenden Ort Buitrago auf: Plötzlich war der Krieg da, nackt, prosaisch und rücksichtslos.

Dann ermöglicht ein Auto Rückmarsch zur Befehlsstelle des Obersten Escamez, der uns die taktische Gliederung seiner Truppen erklärt. Schließlich geht's wieder zurück durch die schweigende Landschaft hinein in die Kastilien eigenen, phantastischen Märchenfarben des Sonnenuntergangs.

### Englische Befürchtungen zur Lage in Spanien.

**London, 5. August.** Zu einem Leitartikel der **Times** über Spanien heißt es, traglos habe die britische Regierung mit ihrer zustimmenden Antwort an Frankreich Recht gehabt. Italien habe noch nicht geantwortet, und es sei klar, daß auch manche andere Länder wahrscheinlich noch abwarten wollten, bis der Gedanke einer Verscherung der Nichteinmischung allgemein verständlich geworden ist.

Es könne für Blum schwierig werden, einer Forderung auf Hilfeleistung für die „hart bedrängte" Regierung zu widerstehen.

Auch die Lissaboner Regierung werde sehr fest sein müssen, nicht in den Wirbel mit hineingezogen zu werden. Es heiße, daß Nahrungsmittel, wenn nicht gar anderes, über die portugiesische Grenze den Nationalisten zukämen. Die portugiesische Regierung sei eine beständige, man könne sagen, wohltätige Diktatur. Wenn sie in den Kampf mit hineingezogen würde, so würde der französische Ministerpräsident Blum veranlaßt sein, auf der anderen Seite zu helfen.

Bezugnehmend auf den ersten ausführlichen nicht zensierten Bericht aus Spanien, den die „Times" am Mittwoch zum Abdruck bringt, schreibt der Leitartikler, daß die Grundsätze, für die in Spanien gefochten werde, von Mehrheiten und Minderheiten in jedem europäischen Land begrüßt würden.

Die Linke fechte für Ideale, die schon in anderen Ländern gesichert seien, die Rechte für Traditionen, die jahrhundertelang in Spanien verehrt wurden und die kürzlich bei einer Reihe von europäischen Staaten aufgelebt seien. Europa sei voller Zündstoff und durch einen einzigen Funken könne es in Flammen aufgehen. Der spanische Bürgerkrieg könne sehr leicht ein europäischer werden und das müsse man um jeden Preis verhindern.

Der Leitartikler des **Daily Telegraph** schreibt, das ernsteste und schnellste Bemühen aller gutgesinnten Regierungen müsse es sein, ein Uebergreifen der Flammen von Spanien zu verhindern. Die französische Regierung habe Schritte dazu getan. Die russische Antwort sei durch die Massenversammlungen gegeben worden, bei denen ½ v. H. der Arbeiterlöhne für die spanischen „Genossen" versprochen worden sei. Die Gefahr des Augenblicks sei, daß, während die interessierten europäischen Regierungen die Grundsätze über Nichteinmischung bestimmen, ihre Handlungen mit ihren Erklärungen nicht übereinstimmen.

**Morning Post** schreibt in einem Leitartikel, die britische Antwort an Frankreich sei die Auffassung des ganzen britischen Volkes. Die französische Regierung befinde sich in einer sehr schwierigen Lage, denn sie sei durch einen beachtlichen Teil ihrer Anhängerschaft gedrängt, der spanischen Regierung Hilfe zu leisten. Der Leitartikel bringt dann auch unter Erwähnung der sowjetrussischen Geldsammlungen zum Ausdruck, daß die Berichte aus Moskau Grund zu Beunruhigung gäben.

In einem kurzen Leitartikel schreibt **Daily Mail**, daß die Moskauer Sammlungen und Unterstützungsaktionen eine Gefahr ersten Ranges für Europa seien. Ueberall frage man sich, „ist das eine offene Herausforderung an Deutschland und Italien?"

### Schwere Schlappe der Marxisten bei Granada.

**Lissabon, 5. August.** General Queipo de Llano hat über den Rundfunksender Sevilla einen neuen Bericht über die allgemeine Lage gegeben. Eingangs erklärte er, daß die Madrider Regierung sich bemühe, mit allen Mitteln die Sendungen aus Sevilla zu stören. Ein Madrider Sender arbeite eigens auf der Welle Sevilla, um die „unangenehmen Wahrheiten" zu übertönen.

Weiter berichtete der General, daß Madrider Bombenflugzeuge eine von Sevilla vormarschierende nationalistische Abteilung bombardiert hätten, ohne Schaden anzurichten. Dagegen seien in einem kleinen Dorf vier Frauen durch Bombenwürfe getötet worden.

Bei dem Luftangriff der Regierungsflieger auf die Kathedrale von Saragossa seien die Bomben glücklicherweise nicht explodiert, sodaß das herrliche Bauwerk keinen Schaden genommen habe. Entgegen den Behauptungen der marxistischen Regierung hätten sich keine Truppen in der Kathedrale verborgen, wo ja zur Zeit keine Messe gelesen werde.

Zum Schluß teilte der General mit, daß die Regierungstruppen in der Nähe von Granada empfindlich geschlagen worden seien. Sie hätten 200 Tote und mehrere Munitionskolonnen zurücklassen müssen.

### Bericht über furchtbare Untaten spanischer Marxisten.

**Stockholm, 4. August.** Der aus Barcelona geflüchtete und soeben in Stockholm eingetroffene schwedische Ingenieur Olson berichtet heute in Stockholms Tidningen über die Greueltaten der spanischen Syndikalisten und Anarchisten.

Das erste, was der in Barcelona zur Herrschaft gelangte Pöbel getan habe, sei die Plünderung der Tabakfabriken und -Geschäfte gewesen. Die meisten der mißliebigen Politiker seien verhaftet und erschossen worden. Vielfach seien die Gefangenen mit Benzin begossen und angezündet worden. Es sei für sie eine Erlösung gewesen, wenn sie niedergeschossen wurden. Die Mehrzahl der Kirchen und Klöster seien geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Viele Mönche und Priester hätten dabei in den Flammen den Tod gefunden.

Dem Erzbischof von Barcelona sei es geglückt, verkleidet zu entfliehen und so dem sicheren Tode zu entrinnen. Sein Palast sei vollständig ausgeplündert. Die Arbeitermiliz verhafte fortgesetzt Verdächtige und ließe sie ohne Gerichtsurteil erschießen. Vielfach seien die Gefangenen mit Benzin begossen und angezündet worden. Es sei für sie eine Erlösung gewesen, wenn sie niedergeschossen wurden. Die Mehrzahl der Kirchen und Klöster seien geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Viele Mönche und Priester hätten dabei in den Flammen den Tod gefunden.

Dem Erzbischof von Barcelona sei es geglückt, verkleidet zu entfliehen und so dem sicheren Tode zu entrinnen. Sein Palast sei vollständig ausgeplündert. Die Arbeitermiliz verhafte fortgesetzt Verdächtige und ließe sie ohne Gerichtsurteil erschießen. Vielfach seien die Gefangenen mit Benzin begossen und angezündet worden. Es sei für sie eine Erlösung gewesen, wenn sie niedergeschossen wurden. Die Mehrzahl der Kirchen und Klöster seien geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Viele Mönche und Priester hätten dabei in den Flammen den Tod gefunden.

### Umfangreiche Vorbereitungen in Spanisch-Marokko.

**Paris, 5. August.** Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Tanger, daß den ganzen Dienstag über in der im Besitz der Nationalisten befindlichen Hafenstadt Ceuta reges Leben und Treiben geherrscht habe. Die Straßen der Stadt seien voll von Militär, und von Larache, Schefchaouen und Tetuan seien dauernd Lastkraftwagen mit Militär, Waffen und Munition eingetroffen, die dann von Ceuta nach Algeciras befördert wurden. Drei Schiffe der spanischen Nederei Compania Transmediterranea lägen im Hafen und seien mit Militär und Material beladen. Es liege klar auf der Hand, daß ein Versuch gemacht werden solle, die Ueberfahrt nach Spanien zu erzwingen.

Auf dem Flugfeld von Tetuan ständen zahlreiche Flugzeuge startbereit, um den Truppentransport zu begleiten und gegebenenfalls gegen einen Angriff der Regierungsflotte zu schützen.

### Die Beschlagnahme französischer Flugzeuge in Madrid.

**Paris, 4. August.** In französischen amtlichen Kreisen erklärt man erneut zu der Beschlagnahme der drei französischen Flugzeuge, die für die Heimbeförderung französischer Staatsangehöriger aus Spanien bereitgestellt worden waren, es sei falsch, daß die französische der spanischen Regierung drei Flugzeuge habe zukommen lassen wollen. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs in Spanien hätten, so betont man in hiesigen amtlichen Kreisen, zur Heimbeförderung französischer Staatsangehöriger bei der Pariser Regierung drei Transportflugzeuge angefordert. Die spanische Regierung habe auch bereits am 3. August dem Flugzeuge nicht in Spanien beschlagnahmt würden.

Die Flugzeuge seien Zivilflugzeuge, unbewaffnet und gehörten einer privaten Flugverkehrsgesellschaft. Sie sollten die Verbindung zwischen Madrid und Alicante herstellen, von wo die französischen Flüchtlinge nach Oran weitergeleitet werden sollten.

Beim ersten Flug am 29. Juli bereits habe die französische Regierung erfahren, daß eins der drei Flugzeuge von den örtlichen Behörden von Alicante beschlagnahmt worden sei und 24 Stunden später auch die beiden anderen.

Am selben Tage noch habe der französische Konsul in Madrid bei der spanischen Regierung gegen diese der gegebenen Versicherung widersprechenden Maßnahmen Einspruch erhoben und diesen am 31. wiederholt.

Die spanische Regierung habe nach Untersuchung des Falles am 2. August beschlossen, den Einspruch der französischen Regierung stattzugeben und dies am 3. August vormittags dem französischen Vertreter in Madrid mitgeteilt.

### 280 deutsche Spanien-Flüchtlinge in Genua eingetroffen.

**Mailand, 5. August.** Der deutsche Dampfer „Uckermark" brachte weitere 280 deutsche und etwa 100 Flüchtlinge anderer Nationen, darunter Italiener, Spanier, Ungarn und Franzosen, nach Genua.

### Französisches Kampfgeschwader auf dem Wege nach Spanien?

**Paris, 5. August.** Im Zusammenhang mit den angeblichen Waffenlieferungen Frankreichs an die Madrider Regierung meldet der Jour die Zusammenstellung eines aus 14 Dewoitine — 372 bestehenden Kampfgeschwaders, das über Poitiers und Toulouse an die Madrider Regierung geliefert werden solle.

Das Blatt gibt diese Meldung vorläufig noch unter Vorbehalt wieder, da die Nachprüfung noch nicht möglich gewesen sei. Die Einzelheiten, die der „Jour" jedoch schon jetzt zu geben in der Lage ist, sprechen aber für ihre Wahrscheinlichkeit.

Danach sollen die Apparate von französischen Berufsfliegern gesteuert werden, die vertraglich für einen Monat verpflichtet worden seien und dafür eine Entschädigung von 50 000 Franken erhalten. Die diesbezüglichen Verhandlungen hätten am 29. Juli begonnen und seien am 31. beendet worden. Die Flieger hätten sofort 1000 Franken ausgezahlt erhalten und am Dienstag morgen vor dem Start weitere 14 000 Franken als Teilzahlung. Außerdem werde ihnen ein Scheck über 35 000 Franken, der auf den 31. August vordatiert sei, ausgehändigt werden. Infolge der Gefahren, denen die Flieger auf kurze Zeit ausgesetzt seien, sei jeder mit 500 000 Franken gegen Tod oder Verletzung versichert. Die Versicherungsprämie belaufe sich auf 38 000 Franken.

Alle diese Einzelheiten gibt der „Jour" unter Vorbehalt wieder.

Er fügt in einer weiteren Meldung aus Poitiers hinzu, daß die nachfolgenden Einzelheiten vollkommen den Tatsachen entsprächen. Danach seien am Dienstag nachmittag sechs Dewoitine 372 auf dem Flugplatz von Poitiers gelandet. Das Blatt gibt sogar die Namen der einzelnen Flieger aller sechs Apparate an. Sie seien aus Villacoublay gekommen, um sich nach Toulouse zu begeben, wo ein Jagdgeschwader von 14 Flugzeugen zusammengestellt werden solle.

In Poitiers hätten die Flieger Brennstoff übernommen. Jeder der sechs Apparate sei mit Maschinengewehren bewaffnet gewesen und habe keinerlei äußere Kennzeichen aufgewiesen.

Im Laufe des Mittwoch sollen acht weitere Apparate in Poitiers landen, um das Geschwader zu vervollständigen. Da am Dienstag gelandeten sechs Jagdflugzeuge seien nach Uebernahme von Brennstoff wieder gestartet.

Der „Jour" fügt hinzu, daß es sich wahrscheinlich um die Dewoitine-Apparate handele, die von einem sofort wieder rückgängig gemachten Kaufvertrag der litauischen Regierung herstammten.

Der Verkauf der Apparate an die spanische Regierung sei von einem gewissen La Barda im Auftrage der Madrider Regierung verhandelt worden. Der Kaufvertrag belaufe sich auf 9 Millionen Franken, von denen 3 Millionen Franken bei Abschluß des Vertrages bezahlt worden seien und weitere 250 000 Franken vor dem Start der Apparate.

### Keine britischen Zivilflugzeuge für Spanien.

**London, 5. August.** Der Luftfahrtkorrespondent der Times wendet sich gegen die Gerüchte über den angeblichen Verkauf britischer Zivilflugzeuge an Spanien. Die einzigen größeren britischen Flugzeuge, die während der letzten 14 Tage England in Richtung Spanien verlassen hätten, seien bereits wieder zurückgekehrt, und kleinere Maschinen hätten entweder Passagiere im spanischen Grenzverkehr befördert oder Pressephotographen als Verkehrsmittel gedient.

### Der französische Senat will in die Ferien gehen.

**Paris, 5. August.** Ein Mitarbeiter des Echo de Paris will von einem Zwischenfall berichten können, der sich gelegentlich der letzten Sitzung des Finanzausschusses des Senats zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Vorsitzenden des Ausschusses, Senator Caillaux, ereignet habe, und der von einem Mitglied des Ausschusses in den Wandelgängen der Kammer erzählt worden sei.

Ministerpräsident Blum habe dem Ausschuß die verschiedenen Gesetzesvorlagen unterbreitet, die er noch vor den Parlamentsferien verabschiedet sehen wollte.

Senator Caillaux habe ihm hierauf geantwortet, daß die Sitzung mit einem derartigen Programm noch bis zum September dauern würde, der Senat aber nicht gewillt sei, solange zu tagen. Er wünsche im Gegenteil, sobald wie möglich in die Ferien zu gehen und werde, wenn es sein müsse, nicht die Erlaubnis der Regierung abwarten.

Léon Blum habe erwidert, daß er gegen die vorzeitige Beendigung des Tagungsabschnitts die Vertrauensfrage stellen würde, worauf Caillaux erklärte, daß der Beschluß, in die Ferien zu gehen, vom Senat gefaßt werden würde, wenn der Ministerpräsident nicht anwesend sei. Blum habe darauf erklärt, daß er in einem derartigen Falle sofort dem Staatspräsidenten den Rücktritt der Regierung unterbreiten würde und dieser dem Willen der Wähler Achtung verschaffen würde. Finanzminister Vincent-Auriol habe dazwischen gerufen, daß dann die gleiche Regierung ans Ruder kommen würde.

In parlamentarischen Kreisen, so schreibt das Blatt, sei man der Ansicht, daß die Regierung in Anbetracht dieses Zwischenfalles Kammer und Senat spätestens im Laufe der kommenden, vielleicht schon im Laufe dieser Woche in die Ferien schicken werde.

### Mussolini in Venedig.

**Mailand, 5. August.** Mussolini, der sich seit einigen Tagen auf seinem Sommersitz in der Romagna aufhält, erschien am Dienstag vormittag mit seinem selbstgesteuerten Flugzeug in Begleitung seines Söhnchens Romano unvermutet in Venedig. Vom Flughafen aus begab sich der Duce in einem Motorboot zum Palast der Biennale, wo er die Kunstausstellung besichtigte und auch dem deutschen Ausstellungspavillon einen Besuch abstattete. Nach weiteren Besichtigungen begab sich Mussolini am späten Nachmittag mit seinem Flugzeug nach Riccione zurück.

### Bulgarien ratifiziert den Dardanellenvertrag.

**Sofia, 4. August.** Die bulgarische Regierung hat das Meerengenabkommen von Montreux ratifiziert.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.